MATTONI'S
GIESSHÜBLER
reinster alkalischer
SAUERBRUNN
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Todesfall-Versicherung für 20 Jahre, nebst Verzinsung der eingezahlten Prämien mit circa 3½ bis 4 Percent durch die Dividenden-Ergebnisse
gewährt die grösste und reichste Versicherungs-Gesellschaft der Welt
„THE MUTUAL"
Garantiefonds 826½ Millionen Francs.
Rein wechselseitige Gesellschaft. Keine Tontinen.
Die Versicherten allein erhalten den ganzen Reingewinn. 2064
Im Jahre 1891 wurden den Versicherten
26 Millionen Francs
für Dividenden ausgezahlt und reservirt.
General-Direction für Oesterreich: Wien, I., Lobkowitzplatz I.

Für Jedermann! Versandt direct an Private von allen leinenen u. baumwollenen, bunten u. weißen Stoffen. Man lasse sich den reich illustrirten sehenswerthen Catalog kommen (gratis und franco). Besonders empfohlen werden: Frottirstoffe, Bademäntel, Kneippleinen, Prießnitz-Binden, Kleiderstoffe, alle Wäschegegenstände, Seihtuchleinen, Schafwolle und Baumwolle zum Stricken, Stickereigarne und Stoffe, Congreßstoffe, chinesischer Thee &c. &c. Ludwig Müller, Weberei und Versandt-Geschäft, Landskron, Böhmen. 1019

Prima preussische
Salonkohle in plombirten Säcken franco Haus 72 kr., in offenen Fuhren entsprechend billiger.
Cokes in Nussgrösse
2081 Brennholz.
Adolf Muhr Wien, I., Am Hof 7. Telephon Nr. 537.
Lieferung spätestens innerhalb 24 Stunden.

Man bittet
die in der heutigen Nummer enthaltene
Weihnachts-Anzeige
von Otto Schleiffelder, Optiker, Graben. 22, gütigst beachten zu wollen 2040

K. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn als betriebführende Verwaltung der k. k. priv. Ostrau-Friedlander Eisenbahn.

(Neuer Localtarif der k. k. priv. Ostrau-Friedlander Eisenbahn.)

Mit 1. Januar 1893 treten im Localverkehre der k. k. priv. Ostrau-Friedlander Eisenbahn neue allgemeine Tarife und Tarifbestimmungen (Theil II) für Transport von Personen, Reisegepäck und Hunden, dann Eil- und Frachtgütern, sowie für die mit diesen Transporten im Zusammenhange stehende Beförderung von lebenden Thieren, Fahrzeugen und Leichen in Wirksamkeit.

Mit Einführung derselben werden die vom Jahre 1888 giltigen allgemeinen Tarife und Tarifbestimmungen (Theil II) für den Transport von Personen, Gepäck, Eil- und Frachtgütern &c. aufgehoben.

So weit durch die neuen Tarife für einzelne Relationen Erhöhungen eintreten, erhalten die bezüglichen Frachtsätze erst vom 15. Februar 1893 ab Giltigkeit, und bleiben bis zu diesem Zeitpunkte die betreffenden, in den zur Aufhebung gelangenden Tarifen enthaltenen Frachtsätze unverändert in Kraft.

Exemplare des vorbezeichneten Tarifheftes können zum Preise von 25 kr. per Stück bei den Directionen der k. k. priv. Ostrau-Friedlander Eisenbahn und k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn bezogen werden.

Die Rechte der Frauen.

Herr Redacteur!

In Ihrem heutigen Morgenblatte haben Sie einen schon mehrfach durchge„hechelten" Gegenstand berührt — das Platzmachen auf der Tramway. Ich möchte nun diese Angelegenheit (von den bekannten Standpunkten der Unhöflichkeit jener Damen, die sich für Anbietung des Platzes nicht einmal bedanken, und ähnlichen Einwänden abgesehen) einmal vom Standpunkte der Rechtsvergleichung betrachten.

Bekanntlich ist jegliches weibliche Wesen, dem nicht sofort jeglicher Mann auf der Tramway Platz macht, aufs tiefste indignirt. Die stämmige Küchenfee verlangt ebenso den „Vorsitz" vor dem schwächlichen Astronomieprofessor wie die Hofrathsgattin, die den ganzen Tag über romanlesend das Sopha gehütet hat, vor dem zu Tode gehetzten Infanteristen oder Dienstmann.

Und doch — wer hat ein besseres Recht zum Sitzen?

Hingegen finden es in Gesellschaft die Damen gar nicht nöthig, wenn ein Herr sich verabschiedet, beim Empfehlen sich auch nur ein klein wenig zu erheben. O nein! Da bleiben Alle hübsch fest sitzen, und höchstens wird dem Scheidenden mit gnädiger Handbewegung eine Fingerspitze gereicht.

So macht es der Backfisch, der glaubt, lebende Krebsen seien hochroth, dem Dr. juris gegenüber, der dem Staate Militär- und andere Dienste geleistet hat. So macht es die junge Frau, die (durch ihren Mann!) den Titel Frau Unterbuchhaltungsgeldsteuereinnehmersoberinspectorin führen darf, gegenüber dem alten, hochverdienten Hofrath oder General.

Und da ist nicht einmal ein gleiches Recht vorhanden.

Was würden die Damen sagen, wenn der Hofrath (wie ganz natürlich) gegenüber der „höheren Tochter" sitzen bliebe? Das wäre eine „Schliffelei". Was aber ist das Benehmen der Damen?

Und was ist ein größeres Opfer: das Platzabtreten auf der Tramway oder ein kurzes Sicherheben im Salon?

Dies den freundlichen Leserinnen zur Erwägung von ihrem Freunde

Wien, 17. December 1892. v. T.

Neuigkeiten des Büchermarktes
insbesondere
Weihnachts-Literatur
eingetroffen und zu haben in der
Weihnachts-Ausstellung
von
Franz Leo & Co. (Carl Konegen)
Wien, I., Heinrichshof
zu deren Besuche höflichst eingeladen wird. — Kataloge gratis und franco

Kaiserl. königl.
Chemisch-physiolog. Versuchsstation
für Wein und Obstbau
zu Klosterneuburg bei Wien.

Der Unterzeichnete bestätigt hiermit, das Etablissement der Herren Berger, Dolk & Cie. selbst besichtigt und sich von der rationellen Anlage desselben und der Vorzüglichkeit der verwendeten Apparate überzeugt zu haben.

Auf Wunsch der Herren Eigenthümer wurden aus verschiedenen Fässern Stichproben des daselbst erzeugten Cognacs*) amtlich entnommen und im Laboratorium der k. k. Versuchsstation untersucht.

Die Untersuchung ergab, daß dieser Cognac ein vollkommen reines Weindestillat und zu medicinischen Zwecken vorzüglich geeignet ist.

Der Vorstand der k. k. Versuchsstation:
Prof. Dr. L. Roesler.

*) Welcher in den auf Seite 11 genannten Dépôts käuflich ist.
Anmerkung der Administration.
2213

Tagesneuigkeiten.

Wien, 17. December.

Marken ohne Sense.

Es ist wirklich ein Kreuz, was sich dieser gute Herr von Wittgenstein mit den Leuten giften muß. Sie sind schrecklich dumm und unbeholfen, als wären sie von Herrn Kralik gedichtet, und wollen durchaus den Sinn und das Wesen der Marken nicht begreifen. Er mag seine Argumente schreien wie ein Bimetallist, es hilft nichts: sie smolkaen gegen alle Gründe und bleiben verstockt. Sie verdienen es gar nicht, daß man sich um ihre Bildung plagt. Den Jay Gould haben sie auch todt geärgert.

Sie denken sehr altväterisch und die „höhere Auffassung" der Geschäfte fehlt ihnen ganz. Sie nennen eine Katze eine Katze und einen Dieb einen Dieb. Auf Feinheiten lassen sie sich nicht ein. Sie sagen so: Jemand kauft Sensen, voriges Jahr die eine Gattung, heuer eine andere, um zu vergleichen und zu wählen, und probirt, welche besser dient; die will er dann das nächstemal wieder, und deßwegen merkt er sich, um diese erprobte Sense, die ihm paßt, zu erkennen und zu verlangen, deßhalb merkt er sich ihre Marke; an sich ist ihm die Marke gleich, und wenn er die Marke nennt, so meint er immer die Sense. So denken diese schrecklich dummen, altväterischen Leute.

Herr von Wittgenstein weiß es besser. Er kennt seine Käufer. Sie sind nicht so gemein. Sie haben künstlerischen Sinn. Sie wollen nicht materiellen Gewinn, sie wollen eine ideale Freude. Die Sense ist ihnen gleich — sie wollen die schöne Marke. Der italienische Bauer will eine Madonna darauf, sauft und verblaßt wie die Beredsamkeit des Dr. Jaques, und dem Russen, der einen Popen will, würde Erzbischof Kohn nicht genügen. Für Herrn Lueger müßte man einen gehenkten Redacteur erzeugen, und die Jungtschechen ließen sich mit zwei Schwänzen darauf die schändlichste Waare gefallen. Es gibt eben, Gott sei Dank, noch Idealisten.

Daran denken die schrecklich dummen Leute nicht. Aber Herr von Wittgenstein mag sich trösten. Es mehren sich die Zeichen doch, daß man ihn nach Gebühr zu würdigen beginnt. Im Parlament macht er Schule, und wenn der Meister die Sensen ohne Marke erfunden hat, so erfinden dort die Schüler jetzt die Marken ohne Sense. Die Sensen sind schon bei ihm ziemlich platonisch gewesen; jetzt läßt man sie einfach überhaupt weg. Das ist der höchste Triumph.

Nämlich, die politischen Parteien verhalten sich zu den Wählern genau wie die Sensen zu den Käufern. Der Wähler vergleicht und probirt, welche dem Lande besser dient, mit den wirksamsten und nützlichsten Grundsätzen; die will er kräftigen, und deßwegen merkt er sich, um zu wissen, wo er diese Grundsätze findet, deßwegen merkt er sich den Namen, das Schlagwort, die Firma der Partei; an sich ist ihm ihr Schicksal gleich, und wenn er liberal sagt, so meint er die liberale Sache, nicht irgend eine Person, so will er die Herrschaft des Liberalismus, nicht die Herrschaft der Liberalen. So hat man es bis jetzt gehalten.

Aber die parlamentarischen Wittgensteiner kümmern sich längst um die Sache nicht mehr; sie kümmern sich nur um die Marke. Nur die Firma soll gedeihen. Nur der Name glänze. Die Grundsätze, das Princip, den eigentlichen Kern und Inhalt der Parteien hole der Taaffe. Sie wollen gar nicht, daß ihr Sinn, ihr Programm, ihre Forderung regieren. Man soll, wie man will, aber nur in ihrem Namen regieren. Liberal und conservativ, alttschechisch und realistisch sind nur nach Tand und Flitter, leere Zeichen, die nichts mehr bedeuten, ausgenommen Symbole von vergessenen, begrabenen Dingen, wie damals in Rom, als die gute Zeit vorüber, die alten Zierden des Purpurstreifes, des Ringes und der Kapsel den inneren Sinn verloren und nur noch als äußerer Putz der eitlen Hoffart und Geckerei getragen wurden.

Wir haben Liberale, aber es ist, als schämten sie sich des Liberalismus: die Verfassung wollen sie nicht feiern und schweigen vor dem Hasse gegen die Presse und schweigen zur Hetze gegen die Juden, und Verfassung und Preßfreiheit und die bürgerliche Gleichheit ist ihnen Alles nicht mehr opportun. Wir haben Jungtschechen, aber sie können es schon gar nicht mehr erwarten, das Staatsrecht geschwind zu verstecken, wenn man sie dafür nur endlich auch einmal ein bischen zur Regierung riechen läßt. Wir haben Antisemiten, aber es genirt den Schneider nicht, mit Herrn Bloch zu stimmen. Ja, wozu haben wir denn eigentlich Liberale, Tschechen und Antisemiten? Wozu haben wir die Marken, wenn überall die Sense fehlt?

Es ist nichts fideler, als die Entwicklung des Parlamentarismus zu sehen. Erst suchte man das allgemeine Wohl. Für dieses wurden die Grundsätze, die Principien, die Dogmen gebildet. Um diese wurden die Parteien gebildet. Aber dann haben die Dogmen zuerst das allgemeine Wohl erschlagen. Und jetzt werden von den Parteien die Dogmen selber erschlagen. Erst hat man fanatisch dem Dogma jede andere Rücksicht geopfert. Und jetzt opfert man das Dogma fanatisch der Partei. So frißt eines immer das andere, aber dem Wähler wird doch noch einmal der Appetit daran vergehen.

Am Ende kommt, wenn es so weiter geht, eine Regierung, in der Liberale, Nationale, Conservative sind, aber nichts Liberales, nichts Nationales, nichts Conservatives; die Namen von allen Parteien und der Geist von keiner; alle Marken und keine Sensen — das rechte Ministerium der Wittgensteiner.

Nepherl.

[**Kaiserin Elisabeth in Palermo.**] Aus Palermo wird uns telegraphirt: „Die Yacht „Miramar" mit Kaiserin Elisabeth an Bord hat gestern Abends Palermo mit der Bestimmung nach Corfu verlassen. Die Kaiserin hatte den ursprünglich auf zwei Tage festgesetzten Aufenhalt auf neun Tage ausgedehnt, solchen Gefallen fand die Monarchin an dem Leben und der Umgebung Palermos. Die Kaiserin promenirte täglich, gewöhnlich nur von einer Hofdame begleitet, durch die Stadt und nahm selbst alle Einkäufe vor, wobei die hohe Frau wiederholt vom Publicum erkannt und ehrfurchtsvoll begrüßt wurde. Die Kaiserin unternahm öfters größere Partien in die Umgebung, wobei die Straßen, der vielverschrienen Banditen halber, von berittenen Carabinieri durchstreift wurden. Die Kaiserin nahm zahlreiche Skizzen der malerischesten Punkte auf.

[**Hof- und Personal-Nachrichten.**] Erzherzog Karl Ludwig und Erzherzogin Maria Theresia, Erzherzog Otto und Erzherzogin Maria Josefa und die Erzherzoginnen Maria Annunciata und Elisabeth, die den Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este bis nach Triest geleiteten, sind heute Vormittags um 9 Uhr 50 Minuten mittels Courierzuges der Südbahn wieder in Wien angekommen. — Der Corps-Commandant von Lemberg General der Cavallerie Prinz Ludwig zu Windischgrätz ist von hier auf seinen Posten abgereist. — Der Landeshauptmann von Steiermark Graf Wurmbrandt-Stuppach ist von hier nach Graz zurückgekehrt. — Der Kaiser hat die vom kaiserlichen Rathe Franz Villicus verfaßte, bei Gerold und Sohn in Wien erschienene „Geschichte der Rechenkunst" in die kaiserliche Bibliothek aufzunehmen geruht. — In Pola starb am 11. d. der Sohn des hiesigen Regierungsrathes und Directors des Versatzamtes Herrn Ferdinand Schön.

[**Vermälung.**] In der Votivkirche fand heute Abends um 6 Uhr in aller Stille, im Beisein einer kleinen Zahl geladener Gäste, die Trauung der Hofopernsängerin Henriette v. Standthartner mit dem Stuttgarter Hof-Capellmeister Felix Mottl statt. P. Dr. Menda, Religionslehrer an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt, copulirte das Paar. Trauzeugen waren der Generalsecretär der Gesellschaft der Musikfreunde Ludwig Koch und Richard Wagner's Sohn, Siegfried Wagner. Letzterer hat sich ins Trauungsprotokoll als „Studiosus musicae" eingetragen. Das Trauungsprotokoll verräth, daß der junge Ehemann 36 Jahre alt ist, die junge Frau um 10 Jahre weniger zählt.

[**Hofbälle.**] Der erste Hofball wird am 9. Januar 1893, der zweite am 22. Januar 1893 während der Feierlichkeiten anläßlich der Vermälung der Erzherzogin Margaretha Sophia in der Hofburg in Wien stattfinden. Gegen Ende des Faschings findet daselbst ein Ball bei Hof statt.

[**Leichenbegängniß.**] Heute Nachmittags um 2 Uhr fand das Begräbniß des Sectionschefs im Handelsministerium Karl Haardt v. Hartenthurn statt. Der Trauerfeier wohnten u. A. bei: Handelsminister Marquis Bacquehem, die Sectionschefs Baron Czedik, Baron Breisky, Baron Erb, Ritter v. Wittek, Inama-Sternegg, Ritter v. Obentraut, Ritter v. Bazant, Baron Lilienau, Baron Dever, Baron Buschwald, Ritter v. Rinaldini und Bischof, der Präsident der Staatsbahnen Ritter v. Bilinski, die Ministerialräthe Ritter v. Klaps, Ritter v. Körber, Dr. v. Lind, Ritter v. Thaa, Ritter v. Libarzik, Haberer, Albert Hofmann, Weba, Herz und Alfred Freiherr v. Lilienau, Hofrath Ritter v. Kamler, Bürgermeister Dr. Prix, Regierungsrath v. Sonndorfer, Regierungsrath Dr. v. Juraschek, Generaldirector Regierungsrath Dr. Eger, Regierungsrath Baron Buschmann, kaiserlicher Rath Naschauer, der Präsident des Exportvereins Franz Wilhelm, die Vicepräsidenten des Gewerbevereins Harpke und kaiserlicher Rath Professor Luckhardt, Herrenhausmitglied Lobmeyr, Landtags-Abgeordneter Alfred Ritter v. Lindheim, die Nordbahn-Directoren Lenz und Ast.

[**Weihnachtssorgen.**] Die Freuden haben wir noch vor uns — aber die Sorgen, um uns und den Unsern Weihnachtsfreuden zu bereiten, sie sind schon da, und sie dauern gewöhnlich länger als hinterher die Freuden. Um diese Zeit sieht man besonders zahlreich Gestalten, männliche und weibliche, in den Hauptstraßen vor den gleißenden Laden stehen oder über Graben, Kohlmarkt und durch die Kärntnerstraße wandeln, denen die graue Sorge aus den Augen lugt. Diese Unglücklichen gucken da und dort hinein, sie bleiben da und dort stehen, und wenn sie weiter gehen, verliert sich ihr Blick ins Weite wie der eines Schnellkopfrechners, welchem von seinem Publicum zwei fünfstellige Zahlen zur Multiplication aufgetragen wurden. Es handelt sich jedoch